IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam

Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus
Universität St.Gallen

Regionalentwicklung und Web 2.0

Theoretische Überlegungen und erste Ergebnisse eines Feldversuchs der Regionalentwicklung im Walgau

Web 2.0 ('social web'):

Die zweite Generation des Internets ersetzt die Einweg-Kommunikation durch Interaktion:
Nicht mehr der Autor erstellt eine Homepage und die Besucher lesen sie, sondern die Nutzer gestalten die Inhalte mit (user-generated content). Prinzipien sind die Gruppenbildung, 'sharing' (teilen), 'collaborating' (zusammenarbeiten) und gemeinsame Aktivitäten.

Technologischer Wandel verursacht sozialen Wandel:

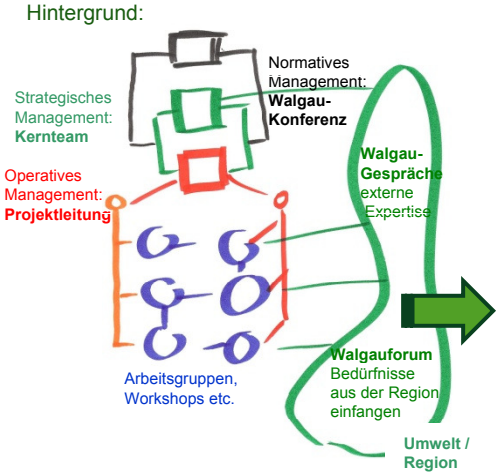
Teilen und zusammenarbeiten ist über beliebige Entfernung und in Echtzeit möglich und verursacht kaum Kosten. Die technischen Rahmenbedingungen dafür sind ein immer schnelleres und beinahe überall verfügbares Internet mit einer Fülle von Informationen und Gestaltungselementen, auf die man zurückgreifen kann, um eigene Inhalte zu erstellen. Auf verschiedenen Plattformen ('Social Network Sites' SNS) treffen sich Gleichgesinnte zum Austausch. Die Bedeutung einer Information hängt nicht mehr in erster Linie vom Verfasser (Persönlichkeit, Institution, etc.) ab – Bedeutung entsteht, wenn eine Information oft kopiert und weitergeleitet wird und dadurch schnelle Verbreitung findet. Die Verbesserung von Open Source- Software durch freiwillige Kooperation, die orange Revolution in Weissrussland und die Berichterstattung über den Iran-Konflikt sind Beispiele, aber auch wenn drei österreichische Schüler den 'Internationalen Jogginghosentag' erfinden und 100.000 Nachahmer in weniger als einem Monat finden. Der soziale Wandel steht erst am Anfang, die meisten Web 2.0- Applikationen entstanden erst nach dem Jahr 2000.

Mögliche Schlussfolgerungen für die Regionalentwicklung:

- Verringerung der Transaktionskosten, die Koordination grosser Gruppen ist mit einem minimalen Aufwand möglich.
- Dezentrales Informationsmanagement beinhaltet, dass Ziele und Strategien nicht mehr ausschliesslich von einer übergeordneten Managementebene vorgegeben werden .
- Beteiligungsprozesse werden erleichtert (niederschwelliger Zugang bei entsprechender Qualifikation, flexibles Zeitmanagement)
- Neue Zielgruppen können erreicht werden (z.B. Jugendliche als 'Internet- Natives'), neue Blickwinkel bereichern den öffentlichen Diskurs.

Die Regionalentwicklung im Walgau als Beispiel

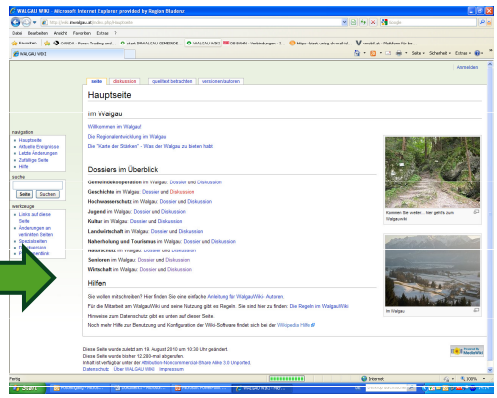
Hintergrund:



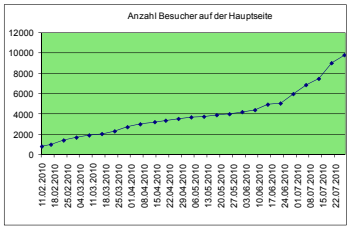
Überlegungen:

Unser Ausgangspunkt ist die Organisationsstruktur der Regionalentwicklung nach dem 'Viable System Model' von Stafford Beer. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verbindung zwischen Organisation und Region. Wir wollten vermeiden, dass die Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund steht und die regionalen Akteure nur punktuell einbezogen werden. Zugleich wollen wir die im Prozess gesammelten Informationen in ein 'regionales Gedächtnis' überführen, dass auch nach Beendigung des auf 3 Jahre angelegten Prozess weiter besteht und genutzt wird.

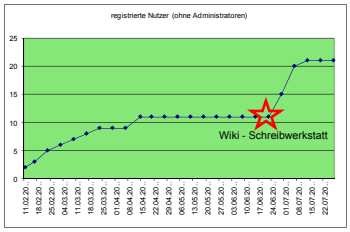
Das Walgau-Wiki:



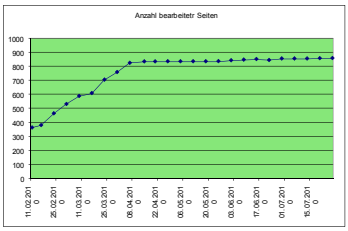
Erste Ergebnisse nach 6 Monaten



Das Wiki wird intensiv beobachtet …



manche nehmen sich vor, mitzuarbeiten …



und einige beteiligen sich tatsächlich